Ett gravfält från äldre romerska järnåldern på Penttala hemmans Myllymäki i Soinila by av Nakkila socken.

Under åren 1910, 1911 och 1912 undersökte jag ett gravfält från äldre romerska järnåldern på Penttala hemmans Myllymäki i Soinila by av Nakkila socken. Då gravfältets struktur och de där gjorda fynden erbjöde i flera avseenden ett stort intresse, var det min avsikt att publicera resultatet av mitt arbete i en monografi på tyska språket i Finska Fornminnesföreningens Tidskrift. Andra arbeten ha fördröjt förverkligandet av denna plan, varför jag numera nöjer mig med att här nedan återgiva de på tyska avfattade grävningsberättelserna, vilka jag för bättre översikts skull har omarbetat inom en gemensam ram.

Am 12. Mai 1910 enthielt die Zeitung Satakunta einen Bericht über einen Fund von Altsachen im Garten des Fabrikanten E. Lehtinen im Dorf Soinila des Kirchspiels Nakkila. Man war bei Grabungsarbeiten auf ein unterirdisches Fundament gestossen und hatte auch Eisen- und Bronzegegenstände „aus dem Beginn der Eisenzeit" gefunden. Aus Anlass dessen begab ich mich im Juni 1910 nach Nakkila um den Fundplatz zu untersuchen.

Er lag auf dem s.g. Myllymäki (Mühlenhügel) des früheren Bauerngutes Penttela auf dem linken Ufer des Kokemäkiflusses, ungefähr 290 m WSW vom Flusse, 200 m O von der Landstrasse und 1.6 Km (Luftlinie) 050 vom der Kirche von Nakkila. Seine Höhe über dem Spiegel des Flusses betrug nach meinen Messungen am 14. Juni 1910 21.60 m (die Südstrecke von Lehtinens Wohnhaus 21.61 m). Auf der früher mit Wacholderbüschen bewachsenen Anhöhe hatten die Mühle, die Riege und einige andere Gebäude des Bauerngutes gestanden,

bis sie mit Ausnahme einiger Ställe und Magazine niedergerissen wurden, als Lehtinen im J. 1906 das Gut kaufte und auf der Kuppe des Hügels ein stattliches Wohnhaus und einige Wirtschaftsgebäude baute.

Der Hügel erhebt sich nur wenige m über die im Süden, Westen und Norden angrenzenden Felder. Auf seiner Nordseite hatte Herr L. einige Fichten gepflanzt und auf seiner Südneige sollte ein Obst- und Gemüsegarten angelegt werden. Zu diesem Zweck sollte das Gebiet zwischen dem Acker im Westen und dem schmalen Feldweg, der von Lehtinens neuem Haus zu dem alten Wohnhaus von Penttala führt, umgegraben und vorläufig mit Kartoffeln bepflanzt werden. Dies war bereits mit dem grössten Teil des Gebietes geschehen und nur ein ca. 10 m breiter und 30 m langer Streifen war noch intakt geblieben, als die Arbeiter Anfang Mai 1910 an verschiedenen nicht weit von einander liegenden Stellen dicht unter dem Rasen auf bronzene Gegenstände aus der älteren römischen Eisenzeit stiessen. Die Funde – ein bronzener

Halsring mit Trompetenenden, ein anderer mit Kolbenenden, ein ovaler Feuerschlagstein, eine eiserne Tüllenaxt, eine kleine Langenspitze mit Tülle (HM 5591:1–5) sowie ein moderner Gegenstand und eine Eisenschlacke (HM 5591:6 u. 7) – wurden von Herrn Lehtinen dem Nationalmuseum eingesandt. Die Fundstellen wurden mir später von Herrn L. bezeichnet, soweit er sich ihrer erinnern konnte. Sie sind auf der Karte Nr mit den entsprechenden Katalognummern angegeben. Kurz nach dem Fund waren die Arbeiten auf Anweisung des Staatsarchäologen eingestellt worden.

Nach meiner Ankunft in Penttala konnte ich zunächst feststellen, dass der Boden längs dem intakten Streifen keine Unebenheiten aufwies. Nur hier und da stak ein flacher Stein aus dem Rasen hervor. Nichts deutete äusserlich darauf, dass sich hier ein vorgeschichtliches Gräberfeld befand. Östlich von dem obengenannten Feldweg war das Terrain unebener und die Bodenneigung stärker. Hier befan-

den sich auch einige grössere Steinblöcke.

Durchgraben wurden von mir im J. 1910 der grösste Teil des westlich vom Wege liegenden Wiesenstreifens (Teile von A1, A2, A3, A5 und A6 sowie vollständig B1, B2, B3, B4, B5 und ein Teil von B6) und ein 4.5 m langes Stück des Weges selbst (Teil von C4 und C5) ausserdem das unterirdische Fundament in A3; im J. 1911 die noch nicht untersuchten Stellen des Weges sowie ein 3-7 m breiter und ca 25 m langer Teil des östlich vom Wege liegenden Gebietes (C1, C2, C3, Rest von C4, ferner C5, C6 und ein Teil von C7 sowie teilweise D2, D3, D4, D5 und D6), schliesslich im J. 1912 ein 7 m langer und 1.5 - 2 m breiter Streifen längs dem Zaun im Süden (Teile von B6, B7, A6, A7).

Meine Mitarbeiter waren 1910 Mag. Gyg Topelius, 1911 Stud. C. A. Nordman (der jetzige Staatsarchäolog) und 1912 Student Harry Donner.

Für die Grabung wurde folgende Methode als die praktischste befunden. Es wurde nach Nivellierung gewisser Punkte zunächst der Rasen über eine grössere Fläche entfernt. Hierbei zeigte sich teils unmittelbar unter dem Rasen, teils von einer dünnen Erdschicht bedeckt ein mehr oder weniger höckeriges Steinpflaster. Dieses wurde sorgfältig freigelegt, in die Karte eingetragen (die grösseren Steine genau, die kleineren gemäss schematisch), nivelliert und photographiert. Ebenso

~~wurde die der Fundstellen über dem Nullpunkt durch Nivellierung festgestellt.~~ Darauf begann die Abtragung des Pflasters, wobei am westlichen Rande des oberen Wiesenstreifens (A1, A2) der Anfang gemacht wurde. Die zwischen und unter den Steinen liegende Kulturschicht wurde bis zum Sandboden durchgraben und alle durchsuchte Erde ausserdem ~~durch~~ durchsiebt.

Die Grabungen und die von Herr Lehtinens Arbeitern gemachten Funde haben dargelegt, 1) dass sich auf dem Myllymäki ein Flachgräberfeld mit Leichenbrand und einigen Körpergräbern und wahrscheinlich auch eine Niederlassung aus der älteren römischen Eisenzeit befunden hat, 2) dass, wie am Nordende die oben erwähnten 1906 abgebrochenen Wirtschaftsgebäude ~~auf~~ auch auf dem östlichen Abhang, ~~zum Teil sogar über dem Grabfeld~~ wahrscheinlich noch im 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts einige Gebäude Reste eines Ofens gestanden haben. An mehreren Stellen ~~wurden~~ kamen dort Einzelfunde (u. a. schwedische Kupfermünzen) aus dieser Zeit zum Vorschein. ~~und Scherben~~ Mitten im Gräberfeld wurden Scherben von mittelalterlichen (?) Steingutkrügen gefunden. Auch eine Axt vom Typus die noch der Wikingerzeit angehören kann, wurde von Herr Lehtinen in A4 gefunden.

Das Pflaster, das jedenfalls früher eine grössere Ausdehnung besonders am Nordwestende (die Funde der Arbeiter Lehtinens Hakk 5591:1-5) und vielleicht auch sonst am Westrande (Herr Lehtinens Funde im Herbst 1910 Hakk 5716:1-5) gehabt haben dürfte, erstreckte sich als ein unregelmässiges 7-11 m breites und wenigstens 31 m langes Band mit zum Teil unsicheren Grenzen vom Nordwest- zum Südostrande der untersuchten Fläche. Weniger dicht, stellenweise recht sparsam verteilt lagen die Steine im Süden und Südwesten des durchgrabenen Areals sowie auf der Neige östlich vom Wege. Dieses Pflaster bestand teils aus Sandsteinplatten, teils aus grösseren und kleineren Feldsteinen, die stellenweise nur eine Schicht bildeten, meistens aber in 2 oder 3 Schichten übereinander lagen. An einigen Stellen lagen die grösseren Steine in Reihen oder Gruppen, und im Südosten der gepflasterten Fläche liessen sich längliche viereckige Steinsetzungen unterscheiden, ~~die~~ von denen drei (oder vier?) nebeneinander

angelegt waren. Die vorgeschichtlichen Gegenstände ~~lagen~~ befanden sich ~~fanden sich~~ mit wenigen Ausnahmen in der Kulturschicht unter oder zwischen den Steinen ~~in einer Tiefe von~~ 10 bis über 40 cm unter der Erdoberfläche ~~der~~ und lagen teils ~~in Gruppen~~, teils gruppenweise zusammen, teils einzeln in größeren Abständen voneinander. Über die Lage der verbrannten Knochen, die in verhältnismäßig geringer Menge gefunden wurden, gilt dasselbe, was über die der Altsachen gesagt ist. Gewöhnlich wurden sie in nächster Nähe von Beigaben gefunden; an einigen Stellen (in A1, B4, B5 und B6) fanden sich jedoch größere und kleinere Nester von verbrannten Knochen, ohne daß Altsachen in der Nähe lagen. Die Fundstücke aus dem 18. und 19. Jahrhundert wurden meist dicht unter dem Rasen angetroffen.

Eine kurze Beschreibung der einzelnen Teile des Grabfeldes, die in Einzelheiten voneinander abweichen, soll die obige allgemein gehaltene

Übersicht ergänzen. Wir beginnen mit dem 1910 untersuchten Wiesenstreifen.

[A1 und A2.

Schon vor Beginn der Grabungen hatte Herr Lehtinen mich auf eine Stelle am Nordwestrande der Wiese (bei a im Quadrat A 2) aufmerksam gemacht, wo die Arbeiter auf ~~der~~ eine tiefschwarze Erdschicht unter dem Rasen gestossen waren, die Kohlenstücke und mürbe gebrannte Steine enthielt. Als an dieser Stelle unsere Grabungen begannen, zeigte es sich, dass die schwarze Erde sich über eine ziemlich runde Fläche von 2-3 m Durchmesser erstreckte und bis in eine Tiefe von ca 85 cm unter der Oberfläche ~~ra~~ herabreichte, wobei ihr Umfang nach unten zu abnahm. Wir hatten es also hier mit einer Grube zu tun, die mit Brandschutt, — verbrannter Erde, Kohlenstückchen und ~~ver~~gebrannten Steinen — gefüllt war. Leider wurden hier keinerlei Funde gemacht, so dass das Alter der Grube unbestimmt bleiben muss.

A1 und A2.

Von der Beschaffenheit des Pflasters oder der

V Eine andere, ähnliche aber kleinere und seichtere, mit schwarzer Erde gefüllte Grube befand sich ~~bei~~ unter der Steinschicht bei b in B 2.

Steinpackung in diesem Teil des Gräberfeldes geben die Photographien ~~Nr. 3168, 3170 u. 3171~~ Nr. 4–7 eine gute Vorstellung. ~~Nr. 3168~~ Nr. 4 (neu) zeigt die Oberfläche von A1 und A2 nach Entfernung des Rasens; auf Nr. 5 (~~3170~~ neu) sehen wir A1, B1 und die daranstossenden Teile von A2 und B2 in demselben Stadium der Untersuchung. Auf Nr. 6 (~~3171~~ neu) sind die Steine hinter der Grube a von der obersten ~~Stein~~ Endschicht befreit und treten deutlicher hervor. Die beiden grossen Steine am weitesten links und zunächst dem unteren und dem linken Rande der Photographie wurzelten bereits im Sandboden. Es fanden sich also hier, abgesehen von den kleinen Steinen zu oberst, nur ~~zwei~~ eine und stellenweise zwei Steinschichten vor, die teils aus grösseren kantigen Steinen, teils aus ~~Sandstein~~ ~~fliesen~~ bestehend, in ziemlich magerer Kulturerde lagen. Die Höhe dieses Kulturlagers zwischen dem Rasen und dem Sandboden betrug hier 30 cm. Schon unter der ersten Steinschicht kamen einige Beigaben zum Vorschein. Unter

einer kleinen Steinplatte, die auf der Photographie Nr 6 von ein paar über ihr liegenden Steinchen verdeckt ist (etwa bei X auf der Photographie und bei Punkt 1 auf der Karte) lag ein bronzener Spiralarmring mit profilierten Enden (H.M 5577:1), verbogen und mit Feuerspuren. Nicht weit davon (bei Punkt 2) eine Augenfibel (5577:2). Bei 4 ebenfalls unter einem kleinen Stein dicht unter dem Rasen ein fragmentarischer, gleichmässig breiter Spiralarmring (H.M 5577:3). Unter dem grossen flachen Stein, der auf der Photographie mit XX bezeichnet ist (Punkt 3), lag etwas oberhalb des Bodens ein Stück des verbogenen Lehmbewurfes einer Hütte (5577:7). Die (bei 1, 2 u. 4 gefundenen Gegenstände dürften zu ein und derselben Bestattung gehört haben. — Der einzige Fund in A 1 (bei 5) war eine kleine verbogene Messerklinge (H.M 5577:4), die unmittelbar unter dem Rasen lag.

Zwischen ihnen wurden hier und da im Kulturlager verbrannte Knochen gefunden.

B 1. Hauptsächlich Sandsteinfliesen unter dem Rasen. Verbrannte Knochen recht zahl-

reich
~~reich~~ in Nestern über den südlichen Teil zerstreut. Dagegen nur ein vorgeschichtlicher Gegenstand – ein schmaler Bronzering (H.M 5577: 11) bei 6. Ein kleines Hufeisen (bei 7) stammt aus späterer Zeit.

B2: Im südlichen Teil recht grosse Steine (einer 80 x 75 x 35 cm) in einer Gruppe; andere solche im Osten. Verbrannte Knochen zahlreich unter dem Pflaster in der westlichen Hälfte. Hier auch – bei 6 auf der Karte – unter dem Pflaster, das aus zwei Schichten bestand, tiefschwarze Erde bis zu einer Tiefe von 35 cm unter dem Rasen; in dieser etwa 1 m breiten Brandgrube lagen nur verbrannte Knochen. Funde: bei 8 unmittelbar unter dem Rasen ein Bruchstück von einem Eisenstift (H. M. 5577: 5), wahrsch. der direkt unter dem Rasen lag, bei 9 unter einem Stein ein kleiner Bronzering (5577: 10); bei 10 – 18 cm unter dem Rasen – ein bronzener Ammring (5577: 8); bei 11 eine Augenfibel (5577: 9); bei 12 – 10 cm unter dem Rasen – zwei Bruchstücke von einem aus ~~zwei~~ drei Bronzedrähten gewundenen ~~Halsring~~ Halsring (5577: 12).

B3 und B4. Die südliche Gruppe grosser Steine in ~~im Gebiet~~ B2 setzte sich in B3 fort. Eine zweite Gruppe befand sich im Osten von B3 und dem daran stossenden Teil von B4. Funde: bei 13-ca 25 cm unter dem Rasen - eine grosse eiserne „Hirtenstabnadel" (5577:13); bei 14-ca 15 cm unter der Oberfläche - ein Stück Feuerstein, das im Feuer gelegen hat (5577:14); bei 15, 16, 17 nahe beieinander ein eiserner Dolch, eine eis. Tüllenaxt und eine ~~eis.~~ Nadel mit Spiralkopf ~~(5577:15-17) und ca 1m östlicher bei~~ ~~das~~ ferner Bruchstücke von Eisenstiften (5577:15-18); bei 18 eine Augenfibel (5577:19); bei 19 (22 cm unter der Oberfläche) ein eiserner Armring (5577:20). - In B4 wurden keine Funde gemacht. Verbrannte Knochen fanden sich in B3 nur spärlich vor, im Osten von B4 zahlreicher.

A3. ~~Von Gol~~ Von A3 war nur ein 1-2 m breiter Streifen der östlichen Hälfte intakt. Hier wurden bei 20 (-ca 22 cm tief-) ein bronzener Armring (5577:29) ~~und in der Nähe ein zerbrochener (moderner) Eisen-~~ ~~ring~~ gefunden. Nicht weit davon fand E. Lehtinen im ~~Laufe~~ Herbst 1910 eine breite eiserne Sichel (5716:4).

Ausserdem wurde schon vor meiner Ankunft von Lehtinens Arbeitern in der bereits zum Acker umgegrabenen Westhälfte von A3 ein viereckiges Steinfundament entdeckt, ~~über das weiter unten berichtet werden soll.~~ 14a

A4 konnte von uns wegen Zeitmangel nicht untersucht werden und wurde leider im Herbst 1910 vom Besitzer umgegraben. Hierbei wurden die unter 5716:1-3,5 katalogisierten Gegenstände gefunden.

B5 ~~und B6~~ lieferten unter dem lückenhaften Pflaster hier und da Reste von verbrannten Knochen, aber nur einen Gegenstand, der wahrscheinlich aus vorgeschichtlicher Zeit stammt, nämlich bei 21 ein Stück Feuerstein, das im Feuer gelegen hat.

In A5 und A6 befand sich kein Pflaster und wurden dicht unter dem Rasen (bei 22-24) ein paar Gegenstände neueren Ursprungs gefunden, nämlich ein paar Nägel, eine altertümliche Brille (5577:45) und ein künstlicher Köderfisch (5577:46).

~~Auf Herr Lektinens Anweisung wurde das Fundament~~ Nachdem die Arbeiter einige Steine von der obersten Schicht entfernt hatten, wurde das Fundament auf Herr Lektinens Anweisung wieder mit Erde bedeckt. Als wir an dieser Stelle gruben, ~~legten~~ stiessen wir 0.60 – 0.80 m unter der Oberfläche auf die oberste Schicht, die aus einigen zwanzig eckigen Steinen verschiedener Grösse (der grösste 90 × 60 × 34 cm) bestand und 2,5 m lang ~~×~~ und 2 – 2,5 m breit war. (Fot. 8, ~~Fot. 3178, 3177~~) Die Zwischenräume zwischen den Steinen waren mit ~~Lehm~~ kleinen Steinen und Lehm gefüllt, der sonst nicht auf dem Hügel vorkommt. Im ganzen bestand das Fundament aus 6 – 7 unregelmässigen Steinschichten mit Lehmfüllung. Der unberührte Sandboden unter der untersten ~~Schicht~~ Schicht lag 2.30 – 2.40 m unter der Oberfläche. In einer Tiefe von 1.80 m zeigten sich nicht ganz in der Mitte des Fundaments die Reste eines ~~Pfahls aus furuträ~~ starken mastartigen Baumes, die bis zum Sandboden hinabreichten und dort von einer Lehmschicht umgeben waren. ~~Da~~ Am oberen Ende des Mastes wurden ein paar Nägel gefunden.

Da in den höheren mit Lehm gedichteten Steinschichten des Fundamentes keine Holzteile gefunden wurden, kann der Mast sich nicht über dasselbe erhoben haben. Wenn er es ursprünglich getan hat, muss er später gekappt oder abgesägt worden sein. Eine annehmbare Erklärung für die einstige Bestimmung des Mastes und das Alter des Fundamentes kann ich nicht geben.

A 4 konnte von uns wegen Zeitmangel nicht untersucht werden und wurde leider im Herbst 1910 vom Besitzer umgegraben. Hierbei wurden die unter 5716: 2,4,5 katalogisierten Gegenstände (ein eiserner Armring, eine fragmentarische breite Sichel der römischen Eisenzeit und eine Axt aus der Wikingerzeit oder dem Beginn des Mittelalters) gefunden.

Von A 5 und A 6 wurde 1910 ein 1,5-2 m breiter Streifen längs ihrer Ostseite untersucht. Da hier kein eigentliches Pflaster war, der unbearbeitete Sandboden in geringer Tiefe zum Vorschein kam

und nur einige jüngere Gegenstände (5577: 45–46) gefunden wurden, wurde nicht weiter in westlicher Richtung gegraben. ~~Auch hier~~ Jedoch fand Herr Lehtinen bei der im Herbst 1910 vorgenommenen Umgrabung von A5 und eines Teiles von A6 wieder 2 vorgeschichtliche Gegenstände, nämlich einen bronzenen Halsring mit Kolbenringen und eine Messerklinge (5716: 1 und 3). (Pl. I. 10)

B5 lieferte unter dem lückenhaften Pflaster hier und da Nester von verbrannten Knochen, aber nur zwei Gegenstände, die vielleicht aus vorgeschichtlicher Zeit stammen, nämlich bei 21 ein Stück Feuerstein, das im Feuer gelegen hat (5577: 26) und bei 127 ein Bruchstück eines platten eisernen Gegenstandes (6093: 9).

B6 u. Teile von A6 und A7. In B6 war das Pflaster wieder dichter. In der westlichen Hälfte ~~Hier befanden sich~~ fanden sich ein paar grosse flache Steine, die nur wenig über die Erdoberfläche hinausragten. Ein solcher in der Westecke von B6 war 2.40 m lang u. ca 1.80 m breit. Unter und zwischen den kleineren

Steinen des Pflasters ~~wurden~~ wurden in wechselnder Tiefe (17 - 34 cm) recht viele Wandbewurfstücke und einige Tongefässscherben gefunden; ~~Im~~ im östlichen Teile verbrannte Knochen. Das Pflaster setzte sich im Südosten von A 6 und der Nordecke von A 7 ~~fort~~ fort. Als wir 1912 hier längs dem Zaune, der Lehtinens Gemüsegarten im Süden begrenzt, gruben, stiessen wir auf ein Pflaster von kleineren Steinen und Sandsteinplatten, unter welchen bei 139 23 cm tief unter der Oberfläche eine Augenfibel (6093:26) mit einigen wenigen verbrannten Knochenscherben, ~~ein~~ und ein paar Tongefässscherben und einigen Wandbewurfstücken gefunden wurden. In A 7 lag unter ~~diesem~~ einem solchen Pflaster zum Teil in beträchtlicher Tiefe einige grosse Blöcke, zwischen welchen zum Vorschein kamen einige Tongefässscherben und Wandbewurfstücke ~~lagen~~. An dieser Stelle ~~wäre~~ schlossen unsere Arbeiten im J. 1912 ab. Seitdem ist auf dem Myllymäki nicht gegraben worden.

Photogr. 11 u. 12

C1, C2, D1, D2. Wie bereits bemerkt, ~~nei~~ fällt das ~~Terrain~~ Gelände vom Wege an nach Osten oder dem Flusse zu ab. Auf der Neige befanden sich zunächst dem Wege eine grosse und eine kleinere Grube, die durch Wegsprengen grosser Felsblöcke entstanden und später mit Steinen gefüllt worden waren. (Photographie Nr ~~3236~~ 13) Als die Grabungen über ein Gebiet von 2–3 m Breite östlich von diesen Gruben fortgesetzt wurden, zeigte sich unter dem Rasen ein ähnliches höckeriges Pflaster wie in den bereits beschriebenen Teilen des untersuchten Areals; jedoch lagen die Steine nur in einer Schicht und war die Kulturerde sehr mager und nur wenige cm mächtig. Verbrannte Knochen wurden hier ~~gar~~ nicht angetroffen und die wenigen Fundstücke – einige Nägel, ein paar Messer, Ziegelsteine u. a. m. sind modern. Ergiebiger waren die Teile von C1 und C2, die unter dem Wege selbst lagen, also direkt an B1 und B2 grenzten. Hier ragten einzelne grössere Steine schon vor der Untersuchung ein wenig über die Oberfläche des Weges hervor. Die übrigen waren von der dünnen

√bei und bei 28 ein Dünner im Quer-
schnitt viereckiger Armring aus Bron-
ze (5851:1).

festgestampften obersten Sandschicht des Weges und teilweise von der darunter liegenden Kulturerde bedeckt (Photogr. 14–16). Nach Blosslegung derselben in C1 wurden zwischen grösseren Steinen und bedeckt von Erde und kleinen, in einer oder ein paar Schichten darüber gelegten Fliesen verbrannte Knochen in ziemlicher Menge und nahe beieinander folgende Altsachen gefunden: eine kleine Röhre aus spiralartig aufgewundenem Bronzeband (5851:6) bei 25; zwei zerbrochene Spiralarmbänder aus Bronze (5851: 2, 3, 4), ein bronzener halbzylindrischer Randbeschlag wahrscheinlich von einer Messerscheide bei 26 13–18 cm unter der Oberfläche; (5851:4) 5 Bruchstücke von dünnen mit Parallelfurchen verzierten Bronzebeschlägen (5851:5) bei 27 ca 27 cm unter der Oberfläche; ein kleiner Bronzering (5851:7). Sehr wahrscheinlich darf angenommen werden, dass diese innerhalb eines Quadratmeters liegenden Gegenstände zu einer und derselben Bestattung gehört haben.

Ein wenig weiter ab – bei 28 – lag ein dünner im Querschnitt viereckiger Ring aus Bronze

(5851:1); bei 29 (schon in C2) ein kleiner Bronzebeschlag (5851:8); bei 30 ein kleines Stück umgebogenes Bronzeband (5851:9); bei 32 ~~27 Stück Tonscherben mit unregelmässigen Eindrücken auf beiden Seiten~~ ein fragmentarische Messerklinge (5851:13). Über eine größere Fläche etwas bei 31 zerstreut fanden sich ca 27 Stück dünne platte Tonscherben, die beiderseits Abdrücke von Stroh- oder Grashelmen (?) aufwiesen (5851:10). In der Nähe von 32 ~~ein paar~~ einige Pferdezähne. Außerdem mehrere Gegenstände neueren Ursprungs, die den Eindruck verstärkten, daß dieser ~~südwestliche~~ Teil ~~von~~ C2, über den das Gräberfeld sich früher erstreckt haben dürfte, bei unserer Untersuchung nicht intakt war.

C3 und C4. Dasselbe gilt von der daran stossenden westlichen Hälfte von C3, wo mit Ausnahme ~~einiger~~ einiger vorgeschichtlichen Tongefässscherben ebenfalls nur jüngere Gegenstände, vor allem Nägel, gefunden wurden. und keine verbrannten Knochen

Bemerkenswert war in ~~diesem~~ C3 und C4 eine 10m lange gerade Reihe kleinerer Steinplatten,

die NNW – SSO orientiert war (Phot. 17 ~~und 18~~) und sich in C 5, allerdings nicht ganz deutlich, in einem stumpfen Winkel noch etwa 4 m nach S fortzusetzen schien (Photographie Nr. 18 ~~Platte 1166~~). Die Platten lagen im allgemeinen mit einer geraden Kante nach NW oder dem Grabfeld zu und hatten eine Neigung nach der entgegengesetzten Seite. Diese Steinreihe schien in C 3 die Grenze des Grabfeldes nach O oder NO zu bilden; jenseits derselben lag ein pflasterfreies Gebiet, in welchem (in D 3) die Reste eines Ofens und Gegenstände neueren Ursprungs – u. a. schwedische Kupfermünzen aus dem 18. und dem Anfang des 19 Jahrhunderts (5851: 16-19 a) dagegen gefunden wurden. In C 4 breitete sich das Pflaster auch örtlich von der Steinreihe aus.

Die ursprüngliche Bestimmung dieser Steinreihe ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Sie macht den Eindruck eines niedrigen Hausfundamentes, wie solche häufig bei älteren Gebäuden vorkommen. Der Umstand, dass eine ihr entsprechende und parallela zweite Steinreihe von uns nicht entdeckt werden konnte, schliesst die Mög-

lichkeit, dass wir es hier wirklich mit einem derartigen Fundament zu tun hätten, nicht aus. Denn wenn das Haus auf dem langsam nach Osten zu abfallenden Terrain gestanden und somit vielleicht auch den oben erwähnten Ofen, dessen Reste in D3 aufgedeckt worden, enthalten hat, so bedingte die Neigung des Bodens für die östliche Langwand ein höheres Fundament. Dieses aber konnte durch einige aufeinander gestapelte Steine unter den beiden Ecken ersetzt werden, wie das ja sehr häufig bei ländlichen Gebäuden in Finnland der Fall ist. Andererseits müssen wir stark mit der Möglichkeit rechnen, dass die lange Steinreihe konstruktiv zu der Anlage des Grabfeldes gehört hat.

Was nun das ~~Steinpflaster~~ Pflaster in C3 und C4 anbetrifft, so bestand es zum Teil aus recht grossen Steinen, wies aber im westlichen ~~und nördlichen Teil~~ von C3 ~~C4~~ eine grössere Lücke auf, in welcher der unberührte Sandboden entweder dicht unter dem Rasen oder nur von einer

Obs!

V oder – wie einige platte köpfige Nägel –
nicht näher datierbar

dünnen Kulturschicht bedeckt zu Tage trat. Unmittelbar ~~südlich~~ östlich davon befand sich noch in C 3 – ein etwa 1,5 m im Durchmesser haltendes Gebiet, das bis zu 50 cm unter der Oberfläche mit tiefschwarzer Erde, zerbrannten Steinen und etwas Kohle angefüllt war. (Auf der Karte schraffiert). Offenbar eine seichte ~~Grube~~ Grube. Sie enthielt an Funden nur ~~eine~~ ein ~~paar~~ eiserne Nägel; verbrannte Knochen wurden hier nicht gefunden. Die Gegenstände, die zwischen C 2 und dieser Grube gefunden wurden, sind sämtlich späteren Datums: schwedische Kupfermünzen, ein Bruchstück eines Steinzeugkruges, eine moderne Glasperle u.a.m.

Östlich und nordöstlich davon haben wir eine Gruppe vorgeschichtlicher Fundstücke und Sammlungen von verbrannten Knochen, so bei 52 eine Menge verbrannter, verrusster menschlicher Schädelfragmente (5851:25); ~~schon~~ bei 53 ca 10 cm unter der Oberfläche einen Armring aus Bronze (5851:24); bei 51 einen bronzenen Armring mit übereinanderliegenden Enden

Scherben von

(5851:30); bei 48, 50, 52a eine Anzahl „spinoli-
thischer" Tongefässen, die öfters in ~~altrom~~ Fun-
den aus der älteren römischen Zeit in Finnland
aufgetreten sind sowie einige verbrannte Wand-
bewurfstücke (5851:26-28).

Eine zweite Gruppe von Attacken mit Häufchen
von verbrannten Knochen lag im Südwinkel
von C 4 und ~~zum Teil~~ im anstossenden Teil von
C 5: bei 63 -ca 29 cm unter der Oberfläche- ein in 4 Bruchstücke zerbrochener
Halsring mit hohlen Trompetenenden (5577:22);

bei 64 ein Bruchstück eines grossen eisernen
Ringes (5577:23); bei 65, 66, 67 drei Nägel
(5577:24); bei 68 zwei Fragmente eines dün-
nen Bronzereifes (5577:25). Von den hier und
etwas östlicher bei 60, 65-67, 69, 70
recht zahlreich gefundenen eisernen Nägeln
sind die mit plattem viereckigem Kopf
wahrscheinlich vorgeschichtlich.

C4, C5, D4 und D5. Durch die obenerwähnte etwa 4 m lange Steinreihe, die gewissermassen eine Fortsetzung zu der geraden Reihe in C3 und C4 bildete, wurde C5 in eine westliche und eine östliche Hälfte geteilt. Die erstere zeichnete sich durch ein verhältnismässig weniger dichtes Steinpflaster aus, das um ein paar grosse „erdfeste" Steine Blöcke angelegt war. Im nordöstlichen Winkel von C5 sowie in der entsprechenden, noch nicht beschriebenen südöstlichen Ecke von C4 und den da angrenzenden Teilen von D5 und D4 trat dagegen unter dem Rasen ein ausserordentlich lückeriges aus grösseren Feldsteinen und fischschuppenartig übereinander liegenden Sandsteinplatten bestehendes dichtes Pflaster zum Vorschein, das in D5 und D6 mit einem von zum Teil grossen Steinen umrahmten ungef. 3,7 m langen und 2,5 m breiten N-S orientierten Viereck abschloss, dessen Inneres ebenfalls mit fischschuppenartig übereinander liegenden Platten bedeckt war. Im allgemeinen war die Anzahl der

Steinschichten zwei oder drei. Zwischen den Steinen Erdfüllung. (Photogr. 19) Bei 79 in C5 wurde ein mit dunkler Erde ausgefülltes rundes „Pfostenloch" entdeckt. Dasselbe hatte einen Durchmesser von etwa 10 cm und eine Tiefe von ca 30 cm und schien von einem eingerammten vollständig zersetzten dünnen Pfahl herzurühren. Ungefähr 60 cm östlich von ihm ~~glaubte~~ glaubte Einer unserer Arbeiter die Reste eines zweiten Pfostenloches sehen zu können. Unserer Ansicht nach waren diese Reste zweifelhafter Art und zum mindesten sehr unsicher und undeutlich. Ob das sichere und das vermeintliche Pfostenloch aus vorgeschichtlicher Zeit stammen, oder, was mir wahrscheinlicher dünkt, aus späterer muss unentschieden bleiben. Die beiden Löcher lagen am Rande einer kleinen Vertiefung unter dem Pflaster, ~~die sie~~ in welcher Tongefässscherben, Lehmbewurfstücke (Klining), Kohle und einige verbrannte Knochen gefunden wurden. Auch sonst kamen unter dem dichten Pflaster in C4 ~~und~~ C5 und D5 zahlreiche Wandbewurfstücke zum Vorschein. Bemerkenswert ist es,

dass in dem durch einen lückenhaften Steinbelag ausgezeichneten mittleren Teil von C 5 zu beiden Seiten von der krummen Steinreihe, die eine Fortsetzung der geraden Steinreihe in C 4 bildete, ~~über~~ (siehe S.) unter dem Rasen und über dem Kulturlager eine offenbar in späterer Zeit ausgebreitete Lehmschicht lag. Unmittelbar ~~S~~ davon lagen einige Stücke Schlacke.

Funde in C 5: bei 75 unter dem Pflaster und 30 cm unter der Oberfläche eine kleine Lanzenspitze mit Tülle (5851:37); bei 76 fünf Scherben von einem groben unverzierten Tongefäss (5851:40); bei 77 zwei kleine Messerklingen mit krummem Rücken (5851:45); bei 78 ca 35 cm tief eine eiserne Pfeilspitze mit Tülle (5851:38); bei 81 ein Stück Feuerstein, (5851:39); bei 82 – ca 30 cm unter der Oberfläche – einen kleinen Anhänger aus Br. mit schmalen Kolbenenden (5851:42).

Verbrannte Knochen wurden nur hier und da in geringer Menge gefunden. Acht Menschenzähne, die in der viereckigen Steinsetzung in D 5 bei Punkt 103 unter der Steinschicht gefunden wurden, deuten an, dass sie von

einer hier bestatteten unverbrannten Leiche herstammen, deren sonstige Reste gänzlich zergangen sind. Eine etwa 50 cm ~~östlich~~ östlich davon (bei 102) unter dem Steinpflaster und auf dem Sandboden gefundene Augenfibel (5851:88) und eine Messerklinge (5851:87) (bei 101) dürften zu den Beigaben des oder der Toten gehört haben. Ausserhalb der Steinsetzung und bereits in D6 lag bei 100 ein eiserner Pfriemen (5851:86).

C6, C7, D6, D7. Östlich vom Wege befand sich über der östlicheren Hälfte von 6 vor unserer Grabung ein ein paar Dezimeter hoher Hügel von etwa 3.5 m Durchmesser, der in später Zeit entstanden sein muss (Phot A 20). Unter dem Rasen kam zunächst eine dünne Erdschicht mit Ziegelsteinbrocken, verbrannten Steinen (von einem Ofen?), Nägeln u. a. m. zum Vorschein, darunter (10-25 cm lag unter dem Rasen eine Lehmschicht und erst unter ihr das Pflaster mit magerer Kulturerde, zum Teil blass Sand. Die Lehmschicht und die darüber liegende mit Ziegelsteinen bemengte Erdschicht dürften von einem vielleicht noch im 19. Jahrhundert hier gestandenen Gebäude herstammen.

Nach Entfernung der jüngeren Erdschichten zeigte es sich, dass das Pflaster in der Nordhälfte von C 6 lückenhaft war und zum Teil aus grösseren Steinen bestand, während die Südhälfte denselben Anblick darbot wie die soeben (S.) beschriebenen Teile östlich von der langen Steinreihe in C 4 und C 5. In der Nordhälfte von C 6 wurden ausser Wandbewurfstücken und einigen Pferdezähnen nur die Vernietungsscheibe eines Nietnagels (5851:46), ein Stück Feuerstein, das im Feuer gelegen hat (5851:48) und eine kleine eiserne Riemenzunge (5851:51) gefunden.

Unter der unebenen obersten Steinschicht der Südhälfte von C 6 trat deutlich eine viereckige Steinsetzung von etwa 3.60 Länge von W nach O und 3 m Breite von N (hervor) nach S, die der Breite nach durch zwei Zwischenwände in drei ungleich grosse Räume (auf der Karte mit I, II, III bezeichnet) geteilt ~~wurde~~ war. Die Wände dieser Steinsetzung bestanden aus ~~aus~~

siehe S. 27

niedrigen Trockenmauern von zwei oder höchstens drei Steinschichten in loser Fügung, stellenweise auch nur aus einer einfachen Steinreihe. Auch die Zwischenräume waren mit Steinen, zumeist Sandsteinfliesen, ausgefüllt. Das Nordende des westlichsten Raumes I war durch eine von einigen kleinen ~~auf die~~ hochkant gestellten Sandsteinplatten und ein paar anderen kleinen Steinen gebildete, den Langseiten des Raumes parallele Reihe und ein paar darüber gelegte kleine platte Decksteine in zwei kleine Steinkisten von etwa 85 cm Länge ausgebaut (Phot. 22). In der westlicheren dieser Steinkisten wurde bei 89 ein Lehmbewurfstück (5851:58), in der östlicheren bei 88 eine kleine eiserne Schaufel mit langem Stiel (5851:57) gefunden. Sie lag auf dem Sandboden. Im Südteile von Raum I ausserdem bei 93 eine kleine Messerklinge (5851:75) und bei 93, 96, 97, 98 8 Pferdezähne (5851:81).

Im Raum II war offenbar eine unverbrannte Leiche bestattet worden, von deren Skelett eine

einige Schädelknochen, darunter Bruchstücke vom rechten und linken Schläfenbein, Teile vom Ober- und Unterkiefer mit im Ganzen 5 Zähnen, der 7te Halswirbel, Teile vom Dersten und einem anderen Brustwirbel, sowie Teile von der ersten linken und einer anderen Rippe, die sich erhalten hatten. Sie lagen am Nordende des Raumes unter der oberaten Steinschicht in Unordnung um einen grossen Halsring mit Trompetenenden.

(5851:59) und eine Augenfibel (5851:73) herum, deren Grünspan ihre Erhaltung bewirkt hatte. Unter dem einen kegelförmigen Ende des Halsringes lag ein Stück Leder (5851:65). Andere Skelettteile fanden sich in Grabe nicht vor. Sie müssen sich restlos aufgelöst haben. Am Südende von Raum II lag bei 92 unter der Steinschicht auf Sandboden eine schmale eiserne Sichelklinge (5851:74). Reste von einem Sarg oder irgend einer Holzunterlage konnten nicht wahrgenommen werden. Die unregelmässige Lage der erhaltenen Skelettreste deutet darauf dass das Grab schon in vorgeschichtlicher Zeit irgendwie gestört worden ist (durch Nager?).

Im Raum III selbst wurden keine Funde gemacht.

Dagegen wurden unmittelbar ausserhalb des Nordendes bei 95 (5851:77) eine Augenfibel f und 3 Menschenzähne neben einem grossen Stein gefunden, unter welchem sich in schwarzer Erde verbrannte Knochen und einige Wandbewurfstücke befanden, und dicht ausserhalb des ~~Ostrandes~~ östlichen Langseite des Raumes bei 94 lag ein kleiner Bronzering (5851:76) und bei 99 ein abgebrochener Eisenstift (5851:85).

5851: 65, 66 Täyskasvuisen ihmisen vasemman puoleinen I kylkiluu Rippe

5851: 60 Taempi osa 30-40 vuotiaan ihmisen alaleuan oikeosta puoliskosta. Kaikki 3 poskihammasta ovat kiinni alaleuan kappaleessa ja hyvin säilyneet. Unterkiefer

61 Eläimen luu.

62 Etumainen osa alaleuan vasemmasta puoliskosta. Kuulunut todennäköisesti samaan alaleukaan kuin 60.

63 VII kaulanikama Halswirbel

64 Kappale pääkopan luusta.

67 4 pientä kappaletta pääkopan luusta

68 2 ytäleuan kappaletta, joista toisessa on kiinni 2 poskihammasta, toisessa 1. Hampaiden perusteelkysymyksessä olevan henkilön ikää arvioitaessa tullaan siihen tulokseen, että kysymyksessä on samanikäinen ~~ihm~~ henkilö kuin no 60. Onkin mahdollista että sama henkilö.

Kappale oikean puoleisesta ohimoluusta (kartiolisähe-osa) Kappale vasemmasta ohimoluusta (pars petrosasta). Lisäksi pieniä kallon luiden kappaleita. Schläfenbein

69. Kappale todennäköisesti I rintanikamasta, lisäksi kappale rintanikamasta, jonka järjestyksestä ei voi mitään varmuudella sanoa, sekä kaulanikaman kappale. Brustwirbel Brustwirbel

On hyvin todennäköistä, että edellä mainitut nikamat ovat kuuluneet samalle henkilölle kuin 5851:63.

Kappale kylkiluusta sekä pienempiä luunsiruja.

70, 71. Lasiputkissa olevia luunsiruja on mahdoton identifioida.

Redogörelse för under åren 1910 - 1912 företagna grävningar på ett gravfält från äldre järnåldern på Penttala hemmans Myllymäki i Soinila by av Nakkila socken.

Under åren 1910, 1911 och 1912 undersökte jag ett gravfält från äldre romerska järnåldern på Penttala hemmans Myllymäki i Soinila by av Nakkila socken. Då gravfältets struktur och de där gjorda fynden erbjödo i flere avseenden ett stort intresse, var det min avsikt att publicera resultatet av mitt arbete i en monografi på tyska språket i Finska Fornminnesföreningens Tidskrift. Andra arbeten ha fördröjt förverkligandet av denna plan, varför jag numera nöjer mig med att här nedan återgiva de på tyska avfattade grävningsberättelserna, vilka jag för bättre översikts skull har omarbetat inom en gemensam ram.

Am 12. Mai 1910 enthielt die Zeitung Satakunta einen Bericht über einen Fund von Altsachen im Garten des Fabrikanten E. Lehtinen im Dorf Soinila des Kirchspiels Nakkila. Man war bei Grabungsarbeiten auf ein unterirdisches Fundament gestossen und hatte auch Eisen- und Bronzegegenstände, "aus dem Beginn der Eisenzeit" gefunden. Aus Anlass dessen begab ich mich im Juni 1910 nach Nakkila um den Fundplatz zu untersuchen.

Er lag auf dem s.g. Myllymäki (Mühlenhügel) des früheren Bauerngutes Penttala auf dem linken Ufer des Kokemäkiflusses, ungefähr 290 m WSW vom Flusse, 200 m O von der Landstrasse und 1.6 km (Luftlinie) OSO von der Kirche von Nakkila. Seine Höhe über dem Spiegel des Flusses betrug nach meinen Messungen am 14. Juni 1910 21.60 m (die Südostecke von Lehtinens Wohnhaus 21.61 m). Auf der früher mit Wachholderbüschen bewachsenen Anhöhe hatten die Mühle, die Riege und einige andere Gebäude des Bauerngutes gestanden, bis sie niedergerissen wurden, als Lehtinen im J. 1906 das Gut kaufte und auf der Kuppe des

Hügels ein stattliches Wohnhaus und einige Wirtschaftsgebäude baute. Der Hügel erhebt sich nur wenige m über die im Süden, Westen und Norden angrenzenden Felder. Auf seiner Nordseite hatte Herr Lehtinen einige Fichten gepflanzt und auf seiner Südneige sollte ein Obst- und Gemüsegarten angelegt werden. Zu diesem Zweck sollte das Gebiet zwischen dem Acker im Westen und dem schmalen Feldweg, der von Lehtinens neuem Haus zu dem alten Wohnhaus von Penttala führt, umgegraben und vorläufig mit Kartoffeln bepflanzt werden. Dies war bereits mit dem grössten Teil des Gebietes geschehen und nur ein ca 10 m breiter und 30 m langer Streifen war noch intakt geblieben, als die Arbeiter Anfang Mai 1910 an verschiedenen nicht weit von einander liegenden Stellen dicht unter dem Rasen auf Gegenstände aus der älteren römischen Eisenzeit stiessen. Die Funde - ein bronzener Halsring mit Trompetenenden, ein anderer mit Kolbenenden, ein ovaler Feuerschlagstein, eine eiserne Tüllenaxt, eine kleine Lanzenspitze mit Tülle (H.M. 5591:1-5) sowie ein moderner Gegenstand und eine Eisenschlacke (H.M. 5591:6 a 7) - wurden von Herrn Lehtinen dem Nationalmuseum eingesandt. Die Fundstellen wurden mir später von Herrn Lehtinen bezeichnet, soweit er sich ihrer erinnern konnte. Sie sind auf der Karte mit den entsprechenden Katalognummern angegeben. Kurz nach dem Fund waren die Arbeiten auf Anweisung des Staatsarchäologen eingestellt worden.

Nach meiner Ankunft in Penttala konnte ich zunächst feststellen, dass der Boden längs dem intakten Streifen keine Unebenheiten aufwies. Nur hier und da stak ein flacher Stein aus dem Rasen hervor. Nichts deutete äusserlich darauf, dass sich hier ein vorgeschichtliches Gräberfeld befand. Östlich von dem obengenannten Feldweg war das Terrain unebener und die Bodenneigung stärker. Hier befanden sich auch einige grössere Steinblöcke.

Durchgraben wurden von mir im J. 1910 der grösste Teil des westlich vom Wege liegenden Wiesenstreifens (Teile von A 1, A 2, A 3, A 5 und A 6 sowie vollständig B 1, B 2, B 3, B 4, B 5 und ein Teil von B 6) und ein 4,5 m langes Stück des Weges selbst

(Teil von C 4 und C 5) ausserdem das unterirdische Fundament in A 3, im Jahre 1911 die noch nicht untersuchten Stellen des Weges sowie ein 3 - 7 m breiter und ca 25 m langer Teil des östlich vom Wege liegenden Gebietes (C 1, C 2, C 3, Rest von C 4, ferner C 5, C 6 und ein Teil con C 7 sowie teilweise D 2, D 3, D 4, D 5 und D 6), schliesslich im J. 1912 ein 7 m langer und 1,5 - 2 m breiter Streifen längs dem Zaun im Süden (Teile von B 6, B 7, A 6, A 7). Meine Mitarbeiter waren 1910 Mag. Guy Topelius, 1911 Stud. C. A.Nordman (der jetzige Staatsarchäolog) und 1912 Student Harry Donner.

Für die Grabung wurde folgende Methode als die praktischste befunden. Es wurde nach Nivellierung gewisser Punkte zunächst der Rasen über eine grössere Fläche entfernt. Hierbei zeigte sich teils unmittelbar unter dem Rasen, teils von einer dünnen Erdschicht bedeckt ein mehr oder weniger höheringes Steinpflaster. Dieses wurde sorgfältig freigelegt, in die Karte eingetragen (die grösseren Steine genau, die kleineren zumeist schematisch), nivelliert und photographiert. Darauf begann die Abtragung des Pflasters, wobei am westlichen Rande des oberen Wiesenstreifens (A 1, A 2) der Anfang gemacht wurde. Die zwischen und unter den Steinen liegende Kulturschicht wurde bis zum Sandboden durchgraben und alle durchsuchte Erde ausserdem durchsiebt.

Die Grabungen und die von Herr Lehtinens Arbeitern gemachten Funde haben dargelegt, 1) dass sich auf dem Myllymäki ein Flachgräberfeld mit Leichenbrand und einigen Körpergräbern und wahrscheinlich auch eine Niederlassung aus der älteren römischen Eisenzeit befunden hat, 2) dass, wie am Nordende die oben erwähnten 1906 abgebrochenen Wirtschaftsgebäude auch auf dem östlichen Abhang wahrscheinlich noch im 18. und am Anfang des 19. Jahrhundets einige Gebäude gestanden haben. An mehreren Stellen kamen dort Einzelfunde (u.a. schwedische Kupfermünzen) aus dieser Zeit zum Vorschein. Mitten im Gräberfelde wurden Scherben von mittelalterlichen (?) Steingutkrügen gefunden. Auch eine Axt vom Typus

die nach der Wikingerzeit angehören kann, wurde von Herr Lehtinen in A 4 gefunden.

Das Pflaster, das jedenfalls früher eine grössere Ausdecknung besonders am Nordwestende (die Funde der Arbeiter Lehtinens H.M. 5591:1-5) und vielleicht auch sonst am Westrande (Herr Lehtinens Funde im Herbst 1910 H.M. 5716:1-5) gehabt haben dürfte, erstreckte sich als ein unrägelmässiges 7 - 11 m breites und wenigstens 31 m langes Band mit zum Teil unsicheren Grenzen vom Nordwest - zum Südostrande der untersuchten Fläche. Weniger dicht, stellenweise recht sparsam verteilt lagen die Steine im Süden und Südwesten des durchgrabenen Areals sowie auf der Neige östlich vom Wege. Dieses Pflaster bestand teils aus Sandsteinsplatten, teils aus grösseren und kleineren Feldsteinen, die stellenweise nur eine Schicht bildeten, meistens aber in 2 oder 3 Schichten übereinander lagen. An einigen Stellen lagen die grösseren Steine in Reichen oder Gruppen, und im Südosten der gepflasterten Fläche liessen sich längliche viereckige Steinsetzungen unterscheiden, von denen drei (oder vier ?) nebeneinander angelegt waren. Die vorgeschichtlichen Gegenstände befanden sich mit wenigen Ausnahmen in der Kulturschicht unter oder zwischen den Steinen 10 bis über 40 cm unter der Erdoberfläche und lagen teils gruppenweise zusammen, teils einzeln in grösseren Abständen voneinander. Über die Lage der verbrannten Knochen, die in verhältnismessig geringer Menge gefunden wurden, gilt dasselbe, was über die der Altsachen gesagt ist. Gewöhnlich wurden sie in nächster Nähe von Beigaben gefunden; an einigen Stellen (in A 1, B 4, B 5 und B 6) fanden sich jedoch grössere und kleinere Nester von verbrannten Knochen, ohne dass Altsachen in der Nähe lagen. Die Fundstücke aus dem 18. und 19. Jahrhundert wurden meistens dicht unter dem Rasen angetroffen.

Eine kurze Beschreibung der einzelnen Teile des Grabfeldes, die in Einzelheiten voneinander abwichen, soll die obige allgemein gehaltene Übersicht ergänzen. Wir beginnen mit dem 1910 untersuchten Wiesenstreifen.

A 1 und A 2. Schon vor Beginn der Grabungen hatte Herr Lehtinen mich auf eine Stelle am Nordwestrande der Wiese (bei a

im Quadrat A 2) aufmerksam gemacht, wo die Arbeiter auf eine tiefschwarze Erdschicht unter dem Rasen gestossen waren, die Kohlenstücke und mürbe gebrannte Steine enthielt. Als an dieser Stelle unsere Grabungen begannen, zeigte es sich, dass die schwarze Erde sich über eine ziemlich runde Fläche von 2 - 3 m Durchmesser erstreckte und bis in eine Tiefe von ca 85 cm unter der Oberfläche herabreichte, wobei ihr Umfang nach unten zu abnahm. Wir hatten es also hier mit einen Grube zu tun, die mit Brandschutt - verbranter Erde, Kohlenstückchen und verbrannten Steinen - gefüllt war. Leider wurden hier keinerlei Funde gemacht, so dass das Alter der Grube unbestimmt bleiben muss.

Von der Beschaffenheit des Pflasters oder der Steinpackung in diesem Teil des Gräberfelses geben die Photographien Nr 4-7 eine gute Vorstellung. Nr 4 zeigt die Oberfläche von A 1 und A 2 nach Entfernung des Rasens; auf Nr 5 sehen wir A 1, B 1 und die daranstossenden Teile von A 2 und B 2 in demselben Stadium der Untersuchung. Auf Nr 6 sind die Steine hinter der Grube a von der obersten Erdschicht befreit und treten deutlicher hervor. Die beiden grossen Steine am weitesten links und zunächst dem unteren und dem linken Rande der Photographie wurzelten bereits im Sandboden. Es fanden sich also hier, abgesehen von den kleinen Steinen zu oberst, nur eine und stellenweise zwei Steinschichten vor, die teils aus grösseren kantigen Steinen, teils aus Sandsteinfliesen bestehend, in ziemlich magerer Kulturerde lagen. Die Höhe dieses Kulturlagers zwischen dem Rasen und dem Sandboden betrug hier 30 cm. Schon unter der ersten Steinschicht kamen einige Beigaben zum Vorschein. Unter einer kleinen Steinplatte, die auf der Photographie Nr 6 von ein paar über ihr liegenden Steinchen verdeckt ist (etwa bei X auf der Photographie und bei Punkt 1 auf der Karte) lag ein bronzener Spiralarmring mit profilierten Enden (H.M. 5577:1), verbogen und mit Feuerspuren. Nicht weit davon (bei Punkt 2) eine Augenfiebel (5577:2). Bei 4 ebenfalls unter einem kleinen Stein dicht unter dem Rasen ein fragmentarischer, gleichmässig breiter Spiralarmring

(H M 5577:3). Unter dem grossen flachen Stein, der auf der Photographie mit X X bezeichnet ist (Punkt 3), lag etwas oberhalb des Bodens ein Stück des verbrannten Lehmbewurfes einer Hütte (5577:7). Die obengenau nahe beieinander bei 1, 2 u. 4 gefundenen Gegenstände dürften zu ein und derselben Bestattung gehört haben. Zwischen ihnen wurden hier und da im Kulturlager verbrannte Knochen gefunden. - Der einzige Fund in A 1 (bei 5) war eine kleine verbogene Messerklinge (H M 5577:4), die unmittelbar unter dem Rasen lag.

B 1. Hauptsächlich Sandsteinfliesen unter dem Rasen. Verbrannte Knochen recht zahlreich in Nestern über den südlichen Teil zerstreut. Dagegen nur ein vorgeschichtlicher Gegenstand - ein schmaler Bronzering (H M 5577:11) bei 6. Ein kleines Hufeisen (bei 7) stammt aus späterer Zeit.

B 2: Im südlicher Teil recht grosse Steine (einer 80 x 75 x 35 cm) in einer Gruppe, andere solche in Osten. Verbrannte Knochen zahlreich unter dem Pflaster in der westlichen Hälfte. Hier auch - bei b auf der Karte - unter dem Pflaster, das aus zwei Schichten bestand, tiefschwarze Erde bis zu einer Tiefe von 35 cm unter dem Rasen; in dieser etwa 1 m breiten Brandgrube lagen nur verbrannte Knochen. Funde: bei 8 unmittelbar unter dem Rasen ein Bruchstück von einem Eisenstift (H.M. 5577:5, modern?), bei 9 unter einem Stein der direkt unter dem Rasen lag, ein kleiner Bronzering (5577:10); bei 10 - 18 cm unter dem Rasen ein bronzener Armring (5577:8); bei 11 eine Augenfiebel (5577:9); bei 12 - 10 cm unter dem Rasen - zwei Bruchstücke von einem aus drei Bronzedrähten gewundenen Halsring (5577:12).

B 3 und B 4. Die südliche Gruppe grosser Steins in B 2 setzte sich in B 3 fort. Eine zweite Gruppe befand sich im Osten von B 3 und dem daran stossenden Teil von B 4. Funde : bei 13 - ca 25 cm unter dem Rasen - eine grosse eiserne "Hirtenstabnadel" (5577:13); bei 14 - ca 15 cm unter der Oberfläche - ein Stück Feuerstein, das im Feuer gelegen hat (5577:14); bei 15, 16, 17 nahe beieinander ein eiserner Dolch; eine eis. Tüllenaxt und eine eis. Nadel mit Spiralkopf ferner Bruchstücke von Eisenstiften (5577:15-18)

bei 18 eine Augenfiebel (5577:19); bei 19 - 22 cm unter der Oberfläche - ein eiserner Armring (5577:20). - In B 4 wurde keine Funde gemacht. Verbrannte Knochen fanden sich in B 3 nur spärlich vor, im Osten von B 4 zahlreicher.

A 3. Von A 3 war nur ein 1- 2 m breiter Streifen der östlichen Hälfte intakt. Hier wurden bei 20 - ca 22 cm tief - ein bronzener Armring (5577:29) gefunden. Nicht weit davon fand E. Lehtinen im Herbst 1910 eine breite eiserne Sichel (5716:4). Ausserdem wurde schon vor meiner Ankunft von Lehtinens Arbeitern in der bereits zum Acker umgegrabenen Westhälfte von A 3 ein viereckiges Steinfundament entdeckt. Nachdem die Arbeiter einige Steine von der obersten Schicht entfernt hatten, wurde das Fundament auf Herr Lehtinens Anwisung wieder mit Erde bedeckt. Als wir an dieser Stelle gruben, stiessen wir 0.60 - 0.80 m unter der Oberfläche auf die oberste Schicht, die aus einigen zwanzig eckigen Steinen verschiedener Grösse (der grösste 90 x 60 x 34 cm) bestand und 2,5 m lang und 2 - 2,5 m breit war. (Phot. 8.) Die Zwischenräume zwischen den Steinen waren mit kleinen Steinen und Lehm, der sonst nicht auf dem Hügel vorkommt, gefüllt. Im ganzen bestand das Fundament aus 6 - 7 unregelmässigen Steinschichten mit Lehmfüllung. Der unberührte Sandboden unter der untersten Schicht lag 2,30 - 2,40 m unter der Oberfläche. In einer Tiefe von 1.80 m zeigten sich nicht ganz in der Mitte des Fundaments die Reste eines starken mastartigen Baumes, die bis zum Sandboden hinabreichten und dort von einer Lehmschicht umgeben waren. Am oberen Ende des Mastes wurden ein paar Nägel gefunden. Da in den höheren mit Lehm gedichteten Steinschichten des Fundaments keine Holzteile gefunden wurden, kann der Mast sich nicht über dasselbe erhoben haben. Wenn er es ursprünglich getan hat, muss er später gekappt oder abgesägt worden sein. Eine annehmbare Erklärung für die einstige Bestimmung und das Alter des Mastes und des Fundaments kann ich nicht geben.

A 4 konnte von uns wegen Zeitmangel nicht untersucht werden und wurde leider im Herbst 1910 vom Besitzer umgegraben. Hierbei wurden die unter 5716:2, 4, 5 katalogisierten Gegenstände (ein

einserner Armring, eine fragmentarische breite Sichel der römischen Eisenzeit und eine Axt aus der Wikingerzeit oder dem Beginn des Mittelalters) gefunden.

Von A 5 und A 6 wurde 1910 ein 1,5 - 2 m breiter Streifen längs ihrer Ostseite untersucht. Da hier kein eigentliches Pflaster war, der unberührte Sandboden in geringer Tiefe zum Vorschein kam und nur einige jüngere Gegenstände (5577:45-46) gefunden wurden, wurde nicht weitwr in westlicher Richtung gegraben. Jedoch fand Herr Lehtinen bei der im Herbst 1910 vorgenommenen Umgrabung von A 5 und eines Teiles von A 6 wieder 2 vorgeschichtliche Gegenstände, nämlich einen bronzenen Halsring mit Kolbenringen und eine Messerklinge (5716:1 und 3).

B 5 lieferte unter dem lückenhaften Pflaster (Phot. 10) hier und da Nester von verbrannten Knochen, aber nur zwei Gegenstände, die vielleicht aus vorgeschichtlicher Zeit stammen, nämlicht bei 21 ein Stück Feuerstein, das im Feuer gelegen hat (5577:26) und bei 127 ein Bruchstück eines platten eisernen Gegenstandes (6093: 9).

B 6 u. Teile von A 6 und A 7. In B 6 war das Pflaster wieder dichter. In der westlichen Hälfte befanden sich ein paar grosse flache Steine, die nur wenig über die Erdoberfläche hinaufragten. Ein solcher in der Westecke von B 6 war 2.40 m lang m. ca. 1,80 m breit. Unter und zwischen den kleineren Steinen des Pflasters wurden in wechselnder Tiefe (17 - 34 cm) recht viele Wandbewurfstücke und einige Tongefässscherben gefunden; im östlichen Teile verbrannte Knochen. Das Pflaster setzte sich im Südosten von A 6 und der Nordecke von A 7 fort. Als wir 1912 hier längs dem Zaun, der Lehtinens Gemüsegarten im Süden begrenzt, gruben, stiessen wir auf ein Pflaster von kleineren Steinen und Sandsteinfliesen, unter welchen bei 139 23 cm tief unter der Oberfläche eine Augenfiebel (6093:26) mit einigen wenigen verbrannten Knochenscherben, ein paar Tongefässscherben und einigen Wandbewurfstücken gefunden wurden. In A 7 lagen unter einem solchen Pflaster einige grosse Blöcke, zwischen welchen zum Teil in beträchtlicher Tiefe einige Tongefässscherben und Wandbewurfstücke zum Vorschein kamen. (Photogr. 11 u.

12); An dieser Stelle schlossen unsere Arbeiten im J. 1912 ab. Seitdem ist auf dem Myllymäki nicht gegraben worden.

C 1, C 2, D 1, D 2. Wie bereits bemerkt, fällt das Gelände vom Wege an nach Osten oder dem Flusse zu ab. Auf der Neige befanden sich zunächst dem Wege eine grosse und eine kleinere Grube, die durch Wegsprengen grosser Feldblöcke entstanden und später mit Steinen gefüllt worden waren. (Photogr. Nr. 13) Als die Grabungen über ein Gebiet von 2 - 3 m Breite östlich von diesen Gruben, fortgesetzt wurden, zeigte sich unter dem Rasen ein ähnliches höckeriges Pflaster wie in den bereits beschriebenen Teilen des untersuchten Areals; jedoch lagen die Steine nur in einer Schicht und war die Kulturerde sehr mager und nur wenige cm mächtig. Verbrannte Knochen wurden hier nicht angetroffen und die wenigen Fundstücke - einige Nägel, ein paar Messer, Ziegelsteine u.a.m. sind modern. Ergiebiger waren die Teile von C 1 und C 2, die unter dem Wege selbst lagen, also dicht an B 1 und B 2 grenzten. Hier ragten einzelne grössere Steine schon vor der Untersuchung ein wenig über die Oberfläche des Weges hervor. Die übrigen waren von der dünnen festgestampften obersten Sandschicht des Weges und teilweise von der darunter liegenden Kulturerde bedeckt (Photogr. 14 - 16). Nach Bloslegung derselben wurden in C 1 zwischen grösseren Steinen und bedeckt von Erde und kleinen, in einer oder ein paar Schichten darüber gelegten Fliesen verbrannte Knochen in ziemlicher Menge und nahe beieinander folgende Altsachen gefunden: eine kleine Röhre aus spiralartig aufgewundenem Bronzeband (5851: 6) bei 25; zwei zerbrochene Spiralarmbänder aus Bronze (5851: 2, 3,), ein bronzener halbzylindrischer Randbeschlag wahrscheinlich von einer Messerscheide bei 26 13 - 18 cm unter der Oberfläche (5851:4); Bruchstücke von dünnen mit Parallelfurchen verzierten Bronzebeschlägen (5851:5) bei 27; ein kleiner Bronzering (5851:7) und bei 28 ein dünner im Querschnitt viereckiger Armring aus Bronze (5851:1). Als sehr wahrscheinlich darf angenommen werden, dass diese innerhalb eines Quadratmeters liegenden Gegenstände zu ein und derselben Bestattung gehört haben. Ein wenig weiter ab - bei 29 - lag ein (schon in C 2) ein

kleiner Bronzebeschlag (5851:8); bei 30 ein kleines Stück umgebogenes Bronzeband (5851:9); bei 32 ein fragmentarische Messerklinge (5851:13). Über eine grössere Fläche etwa um Punkt 31 herum zerstreut fanden sich ca 27 Stücke dünne platte Tonscherben, die beiderseits Abdrüche von Stroh- oder Grashalmen (?) aufwiesen (5851:10). In der Nähe von 32 einige Pferdezähne. Ausserdem mehrere Gegenstände neueren Ursprungs im südwestlichen Teil von C 2, die den Eindruck verstärkten, dass dieser Teil, über den das Gräberfäld sich früher erstreckt haben dürfte, bei unserer Untersuchung nicht intakt war.

C 3 und C 4. Dasselbe gilt von der daran stossenden westlichen Hälfte von C 3, wo mit Ausnahme einiger vorgeschichtlichen Tongefässscherben ebenfalls nur jüngere Gegenstände, vor allem Nägel und keine verbrannten Knochen gefunden wurden. Bemerkenswert war in C 3 und C 4 eine 10 m lange gerade Reihe kleinerer Steinplatten, die NNW - SSO orientiert war (Photogr. 17) und sich in C 5, allerdings nicht ganz deutlich, in einem stumpfen Winkel noch etwa 4 m nach S fortzusetzen schien (Photographie Nr 18). Die Platten lagen im allgemeinen mit einer geraden Kante nach NW oder dem Grabfeld zu und hatten eine Neigung nach der entgegengesetzten Seite. Diese Steinreihe schien in C 3 die Grenze des Grabfeldes nach O oder NO zu bilden; jenseits derselben lag ein pflasterfreies Gebiet, in welchem (in D 3) die Reste eines Ofens und Gegenstände neueren Ursprungs - u. a. schwedische Kupfermünzen aus dem 18. und dem Anfang des 19. Jahrhunderts (5851:16-19) gefunden wurden. In C 4 breitete sich dagegen das Pflaster auch östlich von der Steinreihe aus.

Die ursprüngliche Bestimmung dieser Steinreihe ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Sie macht den Eindruck eines niedrigen Hausfundaments, wie solche häufig bei älteren Gebäuden vorkommen. Der Umstand, dass eine ihr entsprechende und parallela zweite Steinreihe von uns nicht entdecht werden konnte, schliesst die Möglichkeit, dass wir es hier wirklich mit einem derartigen Funda-

ment zu tun hätten, nicht aus. Denn wenn das Haus auf dem langsam nach Osten zu abfallenden Terrain gestanden und somit vielleicht auch den oben erwähnten Ofen, dessen Reste in D 3 aufgedeckt wurden, enthalten hat, so bedingte die Neigung des Bodens für die östliche Langwand ein höheres Fundament. Dieses konnte aber durch einige aufeinander gestapelte Steine unter den beiden Ecken ersetzt werden, wie das ja sehr häufig bei ländlichen Gebäuden in Finnland der Fall ist. Andererseits müssen wir stark mit der Möglichkeit rechnen, dass die lange Steinreihe konstruktiv zu der Anlage des Grabfeldes gehört hat.

Was nun das Pflaster in C 3 und C 4 anbetrifft, so bestand es zum Teil aus recht grossen Steinen, wies aber im westlichen Teil/ von C 3 grössere Lücken auf, in welchen der unberührte Sandboden entweder dicht unter dem Rasen oder nur von einer dünnen Kulturschicht bedeckt zu Tage trat. Unmittelbar östlich davon befand sich - noch in C 3 - ein etwa 1,5 m im Durchmesser haltendes Gebiet, das bis zu 50 cm unter der Oberfläche mit tiefschwarzer Erde, zerbrannten Steinen und etwas Kohle angefällt war. (Auf der Karte schaffiert). Offenbar eine seihte Grube. Sie enthielt an Funden nur ein paar eiserne Nägel; verbrannte Knochen wurden hier nicht gefunden. Die Gegenstände, die zwischen C 2 und dieser Grube gefunden wurden, sind sämtlich späteren Datums: oder - wie einige plattköpfige Nägel - nicht näher datierbar: schwedische Kupfermünzen, ein Bruchstück eines Steinzeugkruges, eine moderne Glasperle u.a.m.

Östlich und nordöstlich davon haben wir eine Gruppe vorgeschichtlicher Fundstücke und Sammlungen von verbrannten Knochen, so bei 52 eine Menge verbrannter menschlicher Schädelfragmente (5851:25); bei 53 ca 10 cm unter der Oberfläche einen Armring aus Bronze (5851:24); bei 51 einen bronzenen Armring mit übereinanderliegenden Enden (5851:30); bei 48, 50, 52 a eine Anzahl Scherben von "epineolithischen" Tongefässen, die öfters in Funden aus der älteren römischen Zeit in Finnland aufgetreten, sind sowie einige verbrannte Wandbewurfstücke (5851:26-28).

Eine zweite Gruppe von Altsachen mit Häufchen von verbranten Knochen lag im Südwinkel von C 4 und im austassenden Teil von C 5: bei 63 - ca 29 cm unter der Oberfläche - ein in 4 Bruchstücke zerbrochener Halsring mit hohlen Trompetenenden (5577: 22); bei 64 ein Bruchstück eines grossen eisernen Ringes (5577: 23); bei 65, 66, 67 drei Nägel (5577:24); bei 68 zwei Fragmente eines dünnen Bronzereifes (5577:25). Von den hier und etwas östlicher bei 60, 65-67, 69, 70 recht zahlreich gefundenen eisernen Nägeln sind die mit plattem viereckigem Kopf wahrscheinlich vorgeschichtlich.

C4, C5, D4 und D5. Durch die obenerwähnte etwa 4 m lange Steinreihe, die gewissermassen eine Fortsetzung zu der geraden Reihe in C 3 und C 4 bildete, wurde C 5 in eine westliche und eine östliche Hälfte geteilt. Die erstere zeichnete sich durch ein verhältnismässig weniger dichter Steinpflaster aus, das um ein paar grosse "erdfeste" Steine angelegt war. Im nordöstlichen Winkel von C 5 sowie in der entsprechenden, noch nicht beschriebenen südöstlichen Ecke von C 4 und den angrenzenden Teilen von D 5 und D 4 trat dagegen unter dem Rasen ein ausserordentlich höcheriges aus grösseren Feldsteinen und fischschuppenartig übereinander liegenden Sandsteinplatten bestehendes dichtes Pflaster zum Vorschein, das in D 5 und D 6 mit einem von zum Teil grossen Steinen umrahmten ungef. 3,7 m langen und 2,5 m breiten N - S orientierten Viereck abschloss, dessen Inneres ebenfalls mit fischschuppenartig übereinander liegenden Platten bedeckt war. Im allgemeinen war die Anzahl der Steinschichten zwei oder drei. Zwischen den Steinen Erdfüllung (Photogr. 19). Bei 79 in C 5 wurde ein mit dunkler Erde ausgefälltes rundes "Pfostenloch" entdeckt. Dasselbe hatte einen Durchmesser von etwa 10 cm und eine Tiefe von ca 30 cm und schien von einem eingerammten vollständig zersetzten dünnen Pfahl herzurühren. Einer unserer Arbeiter glaubte die Reste eines zweiten Pfostenloches sehen zu können. Unserer Ansicht nach waren diese Reste zweifelhafter Art und zum mindesten sehr unsicher und undeutlich. Ob das sichere und das vermeintliche Pflostenloch aus vorgeschicht-

licher

licher oder, was mir wahrscheinlicher dünkt, aus späterer Zeit stammen, muss unentschieden bleiben. Die beiden Löcher lagen sm Rande einer kleinen Vertiefung unter dem Pflaster, in welcher Tongefässscherben, Lehmbewurfsstücke (klining), Kohle und einige verbrannte Knochen gefunden wurden. Auch sonst kamen unter dem dichten Pflaster in C 4, C 5 und D 5 zahlreiche Wandbewurfstücke zum Vorschein. Bemerkenswert ist es, dass in dem durch einen lückenhaften Steinbelag ausgezeichneten mittleren Teil von C 5 zu beiden Seiten von der kürzeren Steinreihe, die eine Fortsetzung der geraden Steinreihe in C 4 bildete, (sieh S. 10) unter dem Rasen und über dem Kulturlager eine offenbar in späterer Zeit ausgebreitete Lehmschicht lag. Unmittelbar S davon lagen einige Stücke Schlacke.

Funde in C 5: bei 75 unter dem Pflaster und 30 cm unter der Oberfläche eine kleine Lanzenspitze mit Tülle (5851:37); bei 76 fünf Scherben von einem groben unverzierten Tongefäss (5851:40); bei 77 zwei kleine Messerklingen mit krummem Rächen (5851:45); bei 78 - ca 25 cm tief - eine eiserne Pfeilspitze mit Tülle (5851:38); bei 81 ein Stück Feuerstein (5851:39); bei 82 - ca 30 cm unter der Oberfläche - ein kleiner Armring aus Br. mit schmalen Kolbenenden (5851:42).

Verbrannte Knochen wurden nur hier und da in geringer Menge gefunden. Acht Menschenzähne, die in der viereckigen Steinsetzung in D 5 bei Punkt 103 unter der Steinschicht gefunden wurden, deuten an, dass sie von einer hier bestatteten unverbrannten Leiche herstammen, deren sonstige Reste gänzlich zergangen sind. Eine etwa 50 cm östlich davon bei 102 unter dem Steinpflaster und auf dem Sandboden gefundene Augenfiebel (5851: 88) und eine Messerklinge (5851:87 (bei 101) dürften zu den Beigaben des oder der Toten gehört haben. Ausserhalb der Steinsetzung und bereits in D 6 lag bei 100 ein eiserner Pfriemen (5851:86).

C 6, C 7, D 6, D 7. Östlich vom Wege befand sich über der östlicheren Hälfte von 6 vor unserer Grabung ein ein paar De-

zimeter hoher Hügel von etwa 3.5 m. Durchmesser, der in später Zeit entstanden sein muss (Photogr. 20). Unter dem Rasen kam zunächst eine dünne Erdschicht mit Ziegelsteinbrocken, zerbrannten Steinen (von einem Ofen?), Nägeln u.a.m. zum Vorschein, darunter lag 10 - 25 cm unter dem Rasen Lehmschicht und erst unter ihr das Pflaster mit magerer Kulturerde, zum Teil blass Sand. Die Lehmschicht und die darüber liegende mit Ziegelsteinen bemengte Erdschicht dürften von einem vielleicht noch im 19. Jahrhundert hier gestandenen Gebäude herstammen.

Nach Entfernung der jüngeren Erdschicht zeigte es sich, dass das Pflaster in der Nordhälfte von C 6 lückenhaft war und zum Teil aus grösseren Steinen bestand, währen die Südhälfte denselben Anblick darbot wie die soeben (S. /2) beschriebenen Teile östlich von der langen Steinreihe in C 4 und C 5. In der Nordhälfte von C 6 wurden ausser Wandbewurfstücken und einigen Pferdezähnen nur die Vernietungsscheibe eines Nietnagels (5851:46), ein Stück Feuerstein, das im Feuer gelegen hat (5851:48) und eine kleine eiserne Riemenzunge (5851:51) gefunden.

Unter der unebenen obersten Steinschicht der Südhälfte von C 6 trat deutlich eine viereckige Steinsetzung von etwa 3,60m Länge von W nach O und 3 m Breite von N nach S hervor, die der Breite nach durch zwei Zwischenwände in drei ungleich grosse Räume (auf der Karte mit I, II, III bezeichnet) geteilt war. Die Wände dieser Steinsetzung bestanden aus niedrigen Trockenmauern von zwei oder höchstens drei Steinschichten in loser Fügung, stellenweise auch nur aus einer einfachen Steinreihe. Auch die Zwischenräume waren mit Steinen, zumeist Sandsteinfliesen, ausgefüllt. Das Nordende des westlichsten Raumes I war durch eine von einigen kleinen hochkant gestellten Sandsteinplatten und ein paar anderen kleinen Steinen gebildete, den Langseiten des Raumes parallele Reihe und ein paar darüber gelegte kleine platte Decksteine in zwei kleine Steinkisten von etwa 85 cm Länge ausgebaut (Photogr. 22). In der

westlicheren dieser Steinkisten wurde bei 89 ein Lehmbewurfstück (5851:58), in der östlicheren bei 88 eine kleine eiserna Schaufel mit langem Stiel (5851:57) gefunden. Sie lag auf dem Sandboden. Im Südteile von Raum I ausserdem bei 93 eine kleine Messerklinge (5851:75) und bei 97, 98 8 Pferdezähne (5851:81).

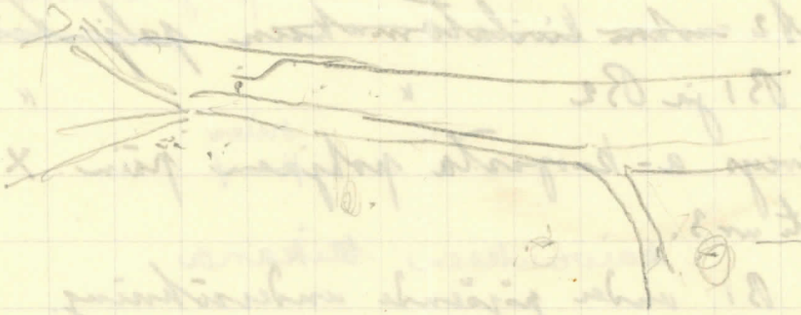
Im Raum II war offenbar eine unverbrannte Leiche bestattet worden, von deren Skelett einige Schädelknochen, darunter Bruchstücke vom rechten und linken Schläfenbein, Teile vom Ober und Unterkiefer mit im Ganzen 5 Zähnen, der 7te Halswirbel, Teile vom ersten und einem anderen Brustwirbel sowie Teile von der ersten linken und einer anderen Rippe sich erhalten hatten. Sie lagen am Nordende des Raumes unter der obersten Steinschicht in Unordnung um einen grossen Halsring mit Trompetenenden (5851:59) und eine Augenfibel (5851:73) herum, deren Grünspan ihre Erhaltung bewirkt hatte (Phot. 23, 24). Unter dem einen kegelförmigen Ende des Halsringes lag ein Stück Leder (5851:65). Andere Skeletteile fanden sich im Grabe nicht vor. Sie müssen sich restlos aufgelöst haben. Am Südende von Raum II lag bei 92 unter der Steinschicht auf Sandboden eine schmale eiserne Sichelklinge (5851:74). Reste von einem Sarg oder irgend einer Holzunterlage konnten nicht wahrgenommen werden. Die unregelmässige Lage der erhaltenen Skelettreste deutet darauf, dass das Grab schon in vorgeschichtlicher Zeit irgendwie gestört worden ist (durch Nager?).

Im Raum III selbst wurden keine Funde gemacht. Dagegen wurden unmittelbar ausserhalb des Nordendes bei 95 eine Augenfibel und 3 Menschenzähne (5851:77) neben einem grossen Stein gefunden, unter welchem sich in schwarzer Erde verbrannte Knochen und einige Wandbewurfstücke befanden, und dicht ausserhalb des östlichen Langseite des Raumes lag bei 94 ein kleiner Bronzering (5851:76) und bei 99 ein abgebrochener Eisenstift (5851:85).

1. Keskellä kuvaa Penttalan Myllymäki, ~~hena~~ katsottuna länt~~ellä~~nestä kuipulla hra E. Lehtisen asuinkahennus ulkohuonerivineen.
2. Penttalan Myllymäki, katsottuna lounaasta päin.
3. Myllymäen itäinen rinne Kokemäen ~~joelle~~ ~~joen~~ jokeen päin
4. Ruudut A1 ja A2 ~~ruohon~~ ~~kivilatomuksen~~ kiveyksen ~~paljastettua~~ paljastamisen jälkeen.
5. " A1, A2, B1 ja B2 " "
6. Ruutu A2; kiveys a-kuopasta pohj~~ksen~~ oisen päin. X = piste nr 1 yleiskartalla; XX = piste nr 3.
7. Ruudut B2 ja B1 under pågående undersökning. kaivauksen aikana
8. Ruudussa A3 olevan Maanalaisen kiviperustuksen ~~ensimmäinen~~ ylin kerros.
9. Saman kiviperustuksen pohja.
10. Ruudun B5 itäinen osa, kiveyksen paljastettua. paljastamisen jälkeen
B5 ruudun
11 A7 ruudun osa; ruohon poistettua.
12. A7 ruudun osa; ~~gli~~ kiveyksen glökerroksen poistettua poistamisen ja isojen kivien paljastettua. amisen jälkeen
13. Alue kalmistoa itäpuolella.
14. Edustalla ~~ruutu~~ C1 ~~ja C2 ruutujen~~ ruudun tien alla oleva osa, kiveyksen paljastettua.
15. Edustalla C2 ruudun tien alla oleva osa.
16. Edustalla C3 ja osaksi C4 ruutujen tien alla olevat osat.
17. Keskellä kuvaa pitkä kivirivi ruuduissa C3 ja C4, ~~tien alla~~.
18. Edustalla ~~ruutu~~ C4. Vasemmalla sen v. 1910 tutkitta ja uudestaan peitetty osa tien alla, ~~oi~~ kealla pitkä kivi rivi (ktso kuvaa 17).
19. Vasemmalla ruudut D4, D5.
20. Ruudut C6, D6.
21. ~~Ruudut~~ Edustalla ruudut C7, C6, katsottuna SO.
22 ~~Ruutujen~~ C7 ja C6 ruutujen ~~pok~~ luoteinen osa („Raum I"), arkussa X löytyi pieni rautainen lapio H M 5851: 57.

23. C 6 ruudun kivilat[t]omuksen keskimäinen osa, (Raum II). ×—× kahden ~~makaavan~~ vino vistin välillä vilaktoa kaularengas H M 5851:59.

24 Kaularengas H M 5851:59 in situ (ktsonr 23.).



Helsingissä 2.X.1939

K.Herra Professori A.Hackman.

Oheisena lähetän lausuntoni pyydetyistä luunäytteistä.

Kunnioittaen

Lääket Fil N. N. Pesonen
Anatomian Laitos

5851:65,66

Täyskasvuisen ihmisen vasemman puoleinen I kylkiluu.

5851:60

Taempi osa 30 - 40 vuotiaan ihmisen alaleuan oikeasta puoliskosta.Kaikki kolme poskihammasta ovat kiinni alaleuan kappaleessa ja hyvin säilyneet.

61

Eläimen luu.

62

Etumainen osa alaleuan vasemmasta puoliskosta.Kuulunut todennäköisesti samaan alaleukaan kuin 5851:60.

63

VII kaulanikama.

64

Kappale pääkopan luusta.

5851:67

Neljä pientä kappaletta pääkopan luista.

5851:68

Kaksi yläleuan kappaletta,joista toisessa on kiinni kaksi poskihammasta,toisessa yksi.Hampaiden perusteella kysymyksessä olevan henkilön ikää arvioitaessa tullaan siihen tulokseen,että kysymyksessä on samanikäinen henkilö kuin 5851:60.Onkin mahdollista,että kysymyksessä on sama henkilö kuin 5851:60.

5851:68 jatkoa

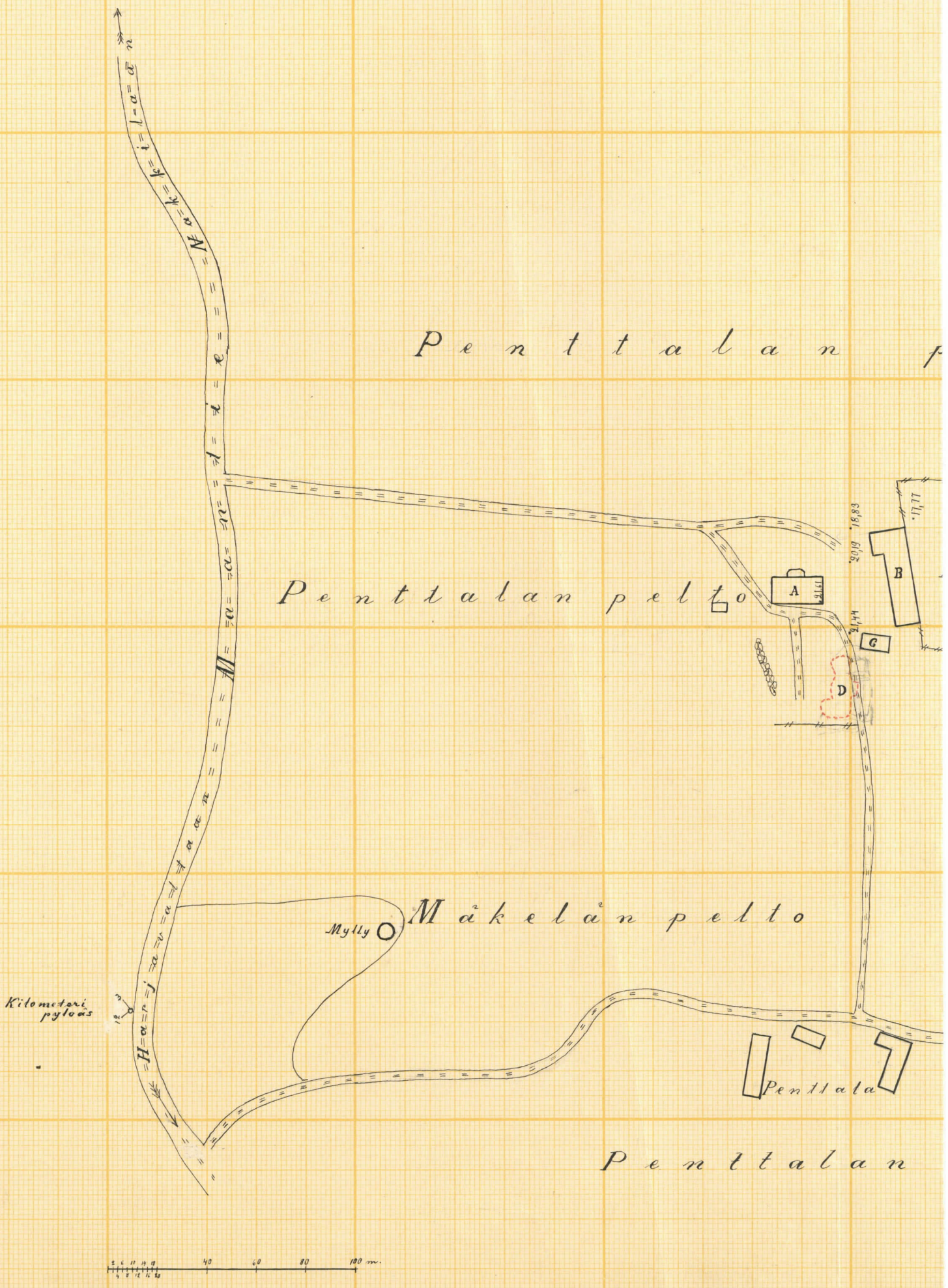
Kappale oikean puoleisesta ohimoluusta (kartiolisäke-osa). Kappale vasemmasta ohimoluusta (Pars petrosasta).Lisäksi pieniä kallon luiden kappaleita.

5851:69

Kappale todennäköisesti I rintanikamasta,lisäksi kappale rintanikamasta,jonka järjestyksestä ei voi mitään varmuudella sanoa sekä kaulanikaman kappale.On hyvin todennäköistä,että edellä mainitut nikamat ovat kuuluneet samalle henkilölle kuin 5851:63.Kappale kylkiluusta sekä pienempiä luunsiruja.

5851:70,71

Lasiputkissa olevia luunsiruja on mahdoton identifioida.


Penttalan p
Penttalan pelto
Mäkelän pelto
Mylly
Kilometeri pyloäs
Penttala
Penttalan
A
B
C
D
40
60
80
100 m.

Polttokalmisto.
Tehtailija E. Lehtisen Penttalan
talon maalla Soinilan kylässä
Nakkilan pitäjässä.
A Lehtisen asuinrakennus
B Ulkohuoneet.
C Aitta ja sauna.
D Tutkittu alue.

Tutki ja kartoitti
A. Hackman 1910.

NDELL, HELSINGFORS, SPECIALAFFÄR FÖR ARTIST- OCH RITMATERIAL.

A. Aitta ja sauna.
B. Maanalainen kiviperustus
Pisteviivoilla ovat tutkitut alueet rajoitetut.
Karttatyöhön käytetyiden kep-pien paikat ovat merkityt alleviivatuilla punaisilla numeroilla
Muinaisesineiden löytö-kohdat ovat merkityt mustil-la numeroilla.
⁘ Alue, josta on löydetty suureksi määrä polttetui ta luita

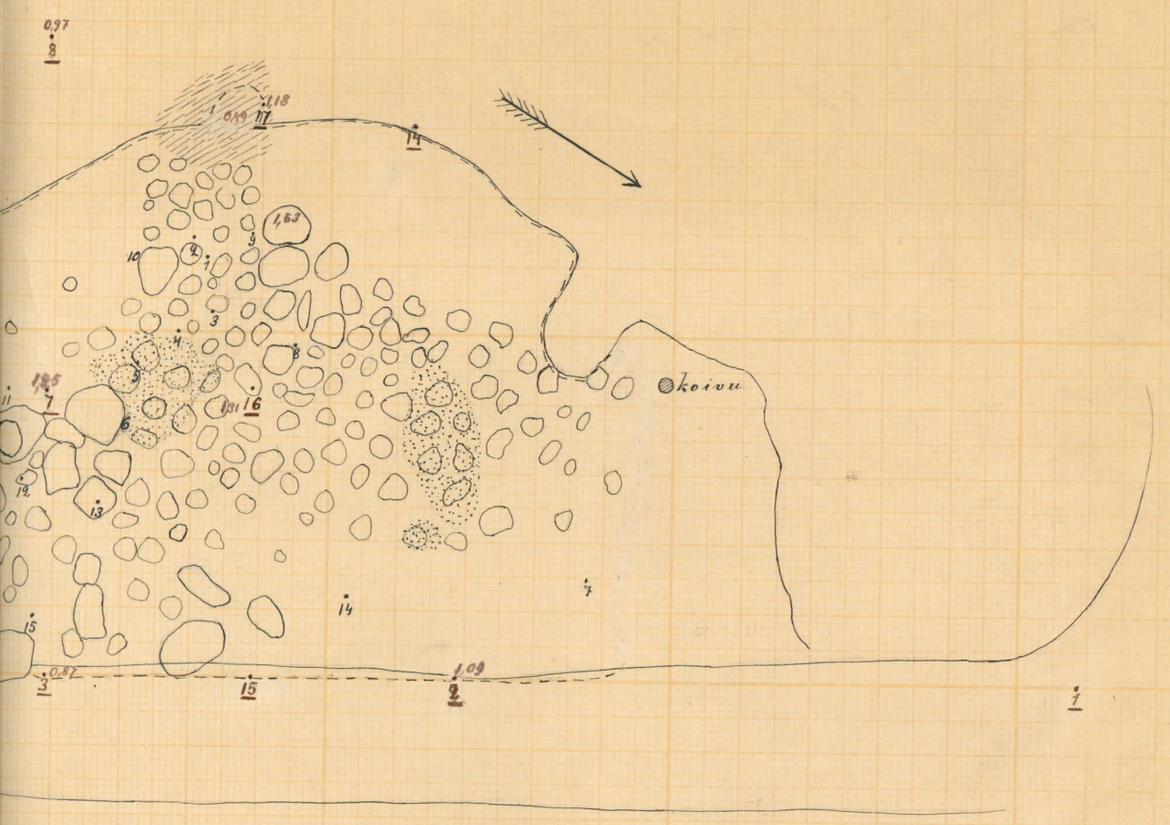
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 m.

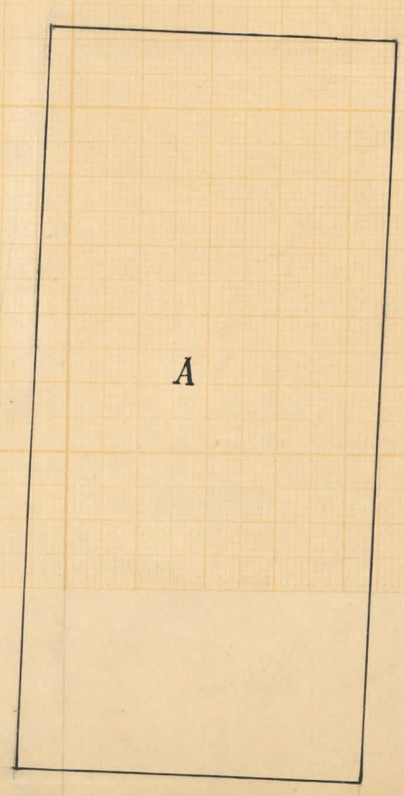
Polttokalmisto.

Penttalan Myllymäellä Näkkilan pitäjän Soinilan kylässä.

Tutki ja kartoitti.

A Hackman 1910.





Nakkila socken.

1. Fabrikanten E. Lehtinens villa i Soinila by, sedd från N W. Bakom villan ett gravfält från äldre järnåldern. A. M. 5577.

2. Fabrikanten E. Lehtinens villa i Soinila by, sedd från SSW. På backen × × × ett gravfält från äldre järnåldern.

A. Hackman 1911

3. Graffältet på E. Lehtinens tomt i Soinila by före undersökningen.

4. Norra delen af graffältet under pågående undersökning: stenplanen under torfven blottad.

Alfred Hackman 1910.

Nakkila socken.

5. Graffältet på E. Lehtinens gårdsplan i Soinila by under pågående undersökning.

6. Norra hörnet af graffältet på E. Lehtinens gårdsplan: stenplanen under grästorfven.

7. Parti af grafffältet på E. Sektionens gårdsplan: stenplanen under grästorfven. (På kartan: området mellan de svarta punkterna 10, 2, 9, 3, 4).

8. Det öfversta stenlagret i det underjordiska stenfundamentet B, sedt från W.

A. Hackman 1910.

Nakkila socken.

10. Det underjordiska stenfundamentet B under pågående undersökning; genomskärning genom dess östra del.

I. Det översta stenlagret i det underjordiska fundamentet B, sedt från O.

11. Jämför no 10.

A. Hackman 1910.

Nakkilan Soinilan Penttala. Lehtisen huvila, josta eikealla on kalmisto.

Nakkila Soinila Penttala
Lehtisen huvila
josta oik. on kalmisto

Nakkila, Penttala

Nakkila.

Soinilan kylän Penttalan Myllymäen talmisto. H. M 5577; 5591; 5716; 5851; 6093.

Lev. 3161

1. Kuvasta kuvaa Penttalan Myllymäki katsottuna lännestä; huipulla herra E. Lehtisen asuin-rakennus ulkohuonerivinsen.

Lev. 3162

2. Penttalan Myllymäki koillaesta päin.

2

1911

Nakkila

Soinilan kylän Penttalan kalmisto. H.M 5577; 5591; 5716, 5851, 6093.

kv.

3. Myllymäen itäinen rinne Kokemäen jokeen päin.

3

kv. 3168.

4. Rauduit A1 ja A2 kivikasen paljastamisen jälkeen.

1910

Nakkila.

Soinilan kylän Penttalan Myllymäen kalmisto. H.M. 5577; 5591; 5716; 5851; 6098.

kuv. 3170

5. Ruudut A 1, A 2, B 1 ja B 2 kiveyksen paljastamiseen jälkeen

kuv. 3171.

6. Ruutu A 2; kiveys a-kuopasta pohjoiseen päin. X = piste nro 1 yleiskartalla; XX = piste nro 3.

1910

Nokkila.

Soinilan kylän Penttalan Myllymäen kalmisto. N. M 5577; 5591; 5716; 5851; 6093.

kuv. 3169

7. Ruudut B2 ja B1 kaivauksen aikana.

M. 1910.

kuv. 3178.

8 8. Ruudussa A3 olevan maanalaisen kiviperustuksen ylin kerros. 3178

1910

Nakkila.

Soinilan kylän Penttalan Myllymäen kalmisto. H. M. 5577; 5851; 6093.

lev. 3177.

9. Saman kiviperustuksen pohja; htso nr. 8.

lev. 3286.

10. Ruudun B5 itäinen osa kiveyksen paljastoniseen jälkeen.

Nakkila.

Soinilan kylän Penttalan talon Myllymäen kalmisto. KM 6093.

Lw. 3284.

11. A 7 ruutu; muhan poistamiseen jälkeen.

Lw.

12. A 7 ruutu; kivyksen ylakerroksen ja isojen kivien paljastamisen jälkeen.

Nakkila

Soinilan kylän Penttalan Myllymäen kalmisto.

Kuv. 3238.

13. Alue kalmiston itäpuolella.

Kuv. 3165.

14. Edustalla (1 rundun tien alla oleva osa, kivetyksen paljastamisen jälkeen.

Nakkila.

Soinilan kylän Penttalan Myllymäen kalmisto.

ks. 3239.

15. Edustalla C 2 ruudun tien alla oleva osa.

ks. 3163.

16. Edustalla C 3 ja osaksi C 4 ruutujen tien alla olevat osat.

Nakkila.

Soinilan kylän Penttalan talon Myllymäen kalmisto.

kuv. 3166.

17. Keskellä kuvaa pitkä kivirivi C3 ja C4 ruudussa.

kuv. 3167.

18. Edustalla C4 ruutu. Vasemmalla sen v. 1910 tulkittu ja uudestaan peitetty osa tien alla, oikealla pitkä kivirivi (kts. kuv. 17).

Naakila.

Soinilan kylän Penttalan talon Myllymäen kalmisto.

kuv. 3241.

19. Vasemmalla rundat D4 ja D5.

kuv. 3164

20. Rundat C6 ja D6.

Nokkila.

Soinilan kylän Penttalan talon Myllymäen kalmisto.

kuv. 3172.

21. Edustalla ruudut C 7, C 6, katsottuna SO:sta päin.

kuv. 3175.

22. C 7 ja C 6 ruutujen luoteinen osa („Raum I"); arkussa x löytyi pieni rautainen lapio H.M. 5851:57.

1911

Nakhila.

Soinilan kylän Penttalan talan Myllymäen kalmisto.

Lev. 3173

23. C6 ruudun kivilatomuksen keskimäinen osa („Raum II") kahden vinoristen välillä vilahtaa kaularengas H M 5851:59.

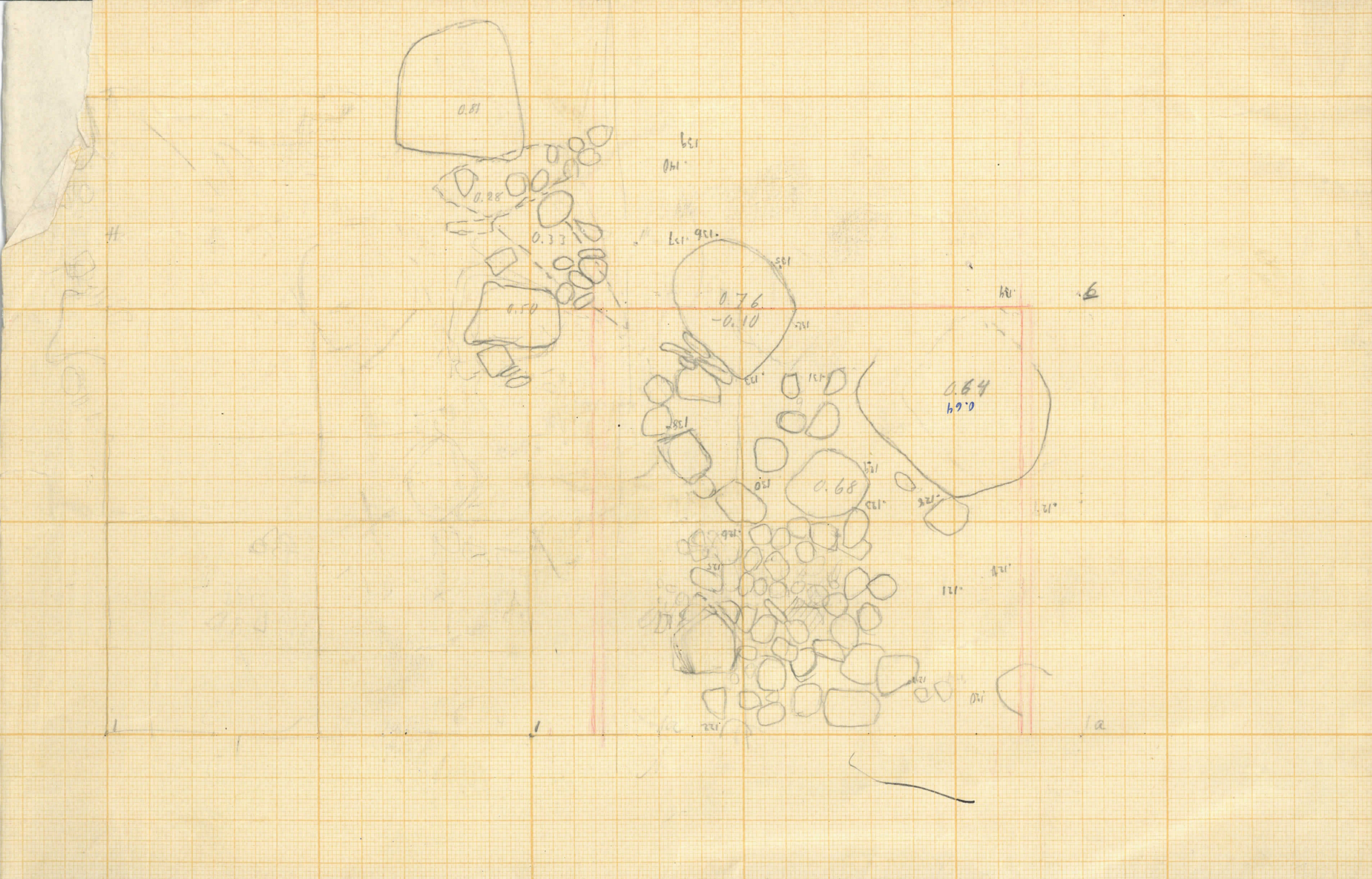
Lev. 3174.

24. Kaularengas H M 5851:59 in situ (kaiso n 23).

1911

Vakkila, Penttala

Suurennus diapositiivista.


0.81
0.28
0.33
0.10
0.76
-0.10
0.64
0.64
0.68